

Dieser phänomenologische Ansatz ist der Grund dafür, daß T. anders als die meisten Bücher in deutscher Sprache in den neuen Religionen positive Ansatz erblickt und sie folglich nicht nur einfühlsam, sondern zugleich auch sympathisch beschreibt, was diesem Buch eine bemerkenswerte Stellung verschafft.

Hannover

Peter Antes

Thiel, Josef Franz: *Religionsethnologie, Grundbegriffe der Religionen schriftloser Völker* (Collectanea Instituti Anthropos 33) Dietrich Reimer Verlag/Berlin 1984; 256 S.

Es gehört heute sicherlich sehr viel Mut dazu, ein Handbuch für religionsethnologische Grundbegriffe herauszugeben, da die Fülle des Materials und die Vielzahl der wissenschaftlichen Analysen kaum noch übersehbar sind. Verf. trifft eine Auswahl, indem er die Publikationen der sozial-anthropologischen Autoren weitgehend ausklammert und sich vor allem auf die wissenschaftstheoretischen Auseinandersetzungen im europäischen Raum beschränkt. Seine Herkunft aus der kulturhistorischen Schule und seine judäo-christliche Orientierung werden sowohl an der verwendeten Terminologie (z. B. „Altvölker“) als auch durch das Aufzeigen vieler biblischer Parallelen deutlich. Dieser Kontext bestimmt die Interpretation der Feldforschungsergebnisse, erleichtert aber gleichzeitig einem christlichen Missionswissenschaftler den Zugang zu den außereuropäischen Kulturen.

Von den zehn Kapiteln befassen sich die ersten beiden mit den Theorien der Religion und der Religionsethnologie. Eine Zuordnung von vier idealtypischen Wirtschaftsformen mit entsprechenden Religionsformen wird im dritten Kapitel unternommen. Die Überschriften der nächsten Kapitel lauten: Sakrale Objekte, sakrale Worte und sakrale Handlungen. Äußerst wohltuend sind die Fallbeispiele, die in Kapitel 7-9 den Ahnenkult und die Höchsten Wesen darstellen. Im Abschlußkapitel weist Verf. auf die Gegenwartssituation der sogenannten Naturreligionen hin, vor allem auf die Neuen Religiösen Bewegungen in Melanesien und Afrika.

Die beiden Begriffe „Naturvölker“ und „Naturreligionen“ bezeichnet Vf. selbst als ungenau und irreführend; er hält aber dennoch daran fest, weil treffendere Ausdrücke fehlen. Wenn auch manche Ethnologen andere Termini vorziehen würden (z. B. Stammesreligionen oder Primalreligionen), so gibt es jedoch heutige afrikanische Theologen, die solche Termini gutheißen, wie z. B. OBURA F. IKE von Nigeria: „Viele Europäer bezeichnen den Afrikaner als Naturmenschen. Mit Recht! ... Für ein religiöses Verständnis der Welt müssen wir mit der Natur engen Kontakt anstreben. Die Natur ist ein theologisches Wörterbuch, ja ein Gebetbuch. So fühlt es ein Afrikaner. Natur und Mensch sind zutiefst verbunden. Vielleicht können manche Europäer dieser Einstellung Gehör schenken.“ (*Afrika-Hilfe. Eine theologische Bewertung aus afrikanischer Sicht*, in: CARITAS in Nordrhein-Westfalen, 5, 1985, S. 379.)

Aachen

Hermann Janssen

Troll, Christian W. (Ed.): *Religion and Religious Education* (Islam in India – Studies and Commentaries 2) Vikas Publishing House/New Delhi, 1985; 315p.

Anfang 1985 hat das indische Institut für religiöse Studien Vidyajyoti, Neu Delhi, den zweiten Band der im Jahr 1982 konzipierten Reihe über den Islam in Indien herausgebracht.